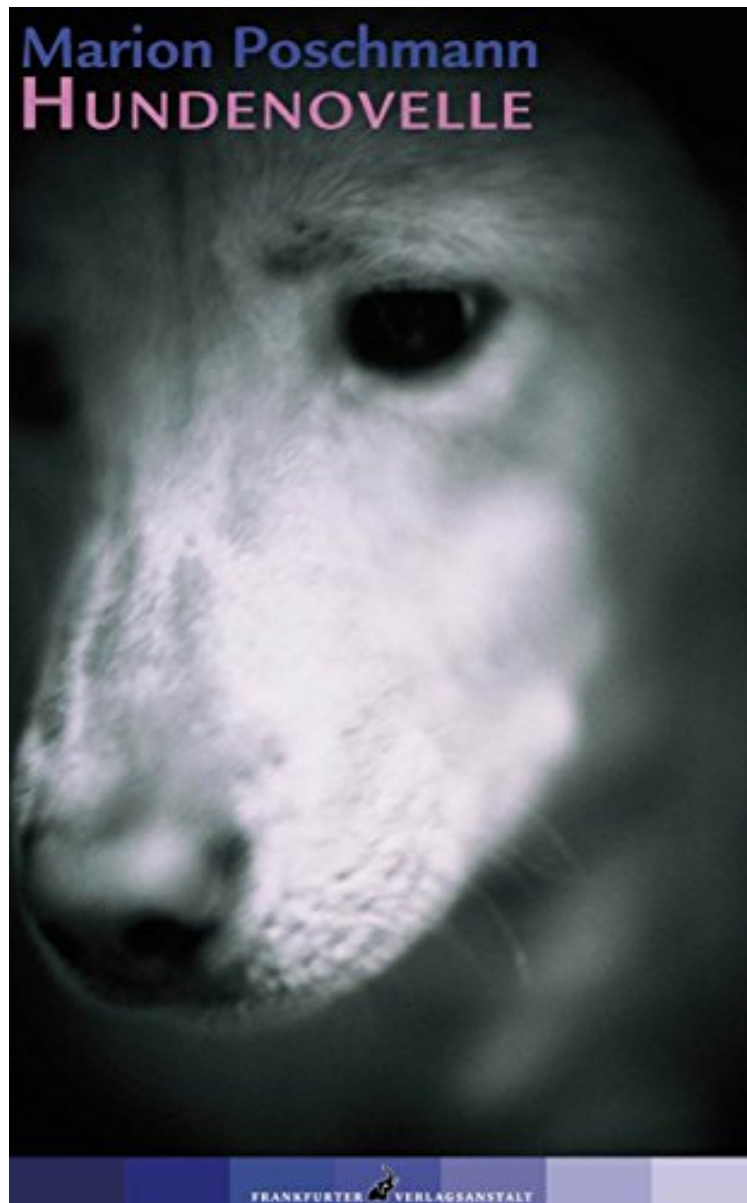


(Read download) Hundenovelle

## Hundenovelle

Von Marion Poschmann

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #72694 in eBooksVerffentlicht am: 2008-08-25Erscheinungsdatum:  
2008-08-25File Name: B0071K1QVY | File size: 51.Mb

**Von Marion Poschmann : Hundenovelle** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hundenovelle:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Mitnichten ein warmherziges BuchVon WortwerkstattZiellos streift eine Frau durch unwirtliche Gegenden, stillgelegte

Industrielandschaften, das Spiegelbild ihres verkümmerten Innenlebens. Die Frau, Ich-Erzählerin dieser Novelle, hat allen Grund zur Traurigkeit. Ihre Mutter, einst aus Osteuropa eingewandert, fristete bis zu ihrem Tod ein tristes Leben in dem von schweren Samtvorhängen abgeriegelten Wohnzimmer, dem sentimentalsten Gedenkraum". Bis zu ihrem Tod, kümmerte sich die Frau um die Mutter, denn diese war nie in der Lage gewesen, etwas allein zu regeln. Nun hat die Frau auch noch ihre Arbeit im Labor verloren, doch diese Einsamkeit, die sich um sie herum ausbreitet, empfindet sie als wahres Geschenk. Wie da nicht dieser große schwarze und verwaiste Hund, der sich an ihre Fersen heftet. In der Sommerhitze, den so genannten Hundstagen, folgt er ihr auf Schritt und Tritt, folgt ihr in die stille Stadtwohnung und alle Versuche ihn loszuwerden scheitern. Während das Sternbild des Großen Hundes" mit dem Stern Sirius, dem Stern des Totenreiches, am Horizont des Nachthimmels erscheint, arbeitet die Frau an ihrer Abgeschlossenheit: Mir fehlte der innere Abstand zur Welt, wie ihn Personen entwickeln, die ganz auf sich gestellt sind." Marion Poschmann gelang mit "Hundenovelle" eine ebenso lakonisch-witzige wie auch unheimliche Geschichte mit tiefgehenden Anspielungen auf Mythologie und Philosophie. Es geht hier nicht oberflächlich um die Seelenverwandtschaft eines schwarzen Hundes und einer melancholischen Frau. In einer geschliffenen und hochpoetischen Sprache erzählt die Autorin von einer in Vereinzelung begriffenen Gesellschaft. Von der Isolation einer in rabenschwarzen Gedanken gequälten Protagonistin, die pendelt zwischen Natursehnsucht und Konsumekel, zwischen Sehnsucht und Erlösungswunsch. Durch die suggestive Sprachvirtuosität und die Beschreibung der Dinge entsteht beim Lesen eine sinnliche Erfahrung. Glücklicherweise wird das Gefühl der Verflüchtigung mit Kunstgriffen" und die Gefahr einer lyrikgleichen Poesie, die den Plot erdrücken könnte, mit rechtzeitig eingesetztem lakonischem Witz und skurrilen Einschüben verbannt. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Poetisch, melancholisch, allegorisch - LESENSWERT! Von Athene Noctua Dieses Buch war auf der Bestenliste des SWR im Januar auf Platz 2 und aus diesem Grund entschied ich mich zum Kauf. Und ich habe es nicht bereut. Es geht um die Begegnung der Erzählerin mit einem großen schwarzen Hund, der ihr folgt, sich nicht abschütteln lässt und sich somit in ihr Leben drängt. Dies ist kein Buch, das sich der Besichtigung der Dinge verschrieben hat, sondern eher ein Buch, welches man beinahe zum ästhetischen Genuss zählen kann. Die Schauplätze sind keine grasgrünen Sommerwiesen und idyllische Dörfer, sondern es sind brachliegende Industriegebiete und die graue Stadt. Aber es regt zum Nachdenken an und ist wundervoll poetisch erzählt. Dieses Buch ist allen denen zu empfehlen, die raus wollen aus den fantastischen Welten und sich nicht scheuen einer für die Erzählerin traurigen Realität ins Auge zu blicken. 6 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Theoretisch gut Von Ate Heck Sprachlich virtuos - keine Frage. Und versteht man das Buch als Metapher für... ' kann man sich sicher auch daran freuen. Leider entbehrt die Schilderung der Beziehung zwischen Mensch und Hund, wenn man selbst Hundebesitzer ist, weit man das, Realitätsgehalt. So verhält sich kein Hund und der Mensch, der von ihm berrannt wird, würde mit seinen Aktionen nie erreichen, was hier geschildert wird. Genauso wenig realistisch scheinen mir übrigens auch die Textstellen zu sein, die sich mit der pflegebedürftigen Mutter beschäftigen. Pflege ist anders. Beim Lesen drängte sich mir also der Verdacht auf, dass da jemand Dinge beschreibt, die er theoretisch zu kennen meint, weil es gerade gut in den Entwurf passen würde. Blutleer und konstruiert würde ich das Buch deshalb nennen und habe es mit Bedauern zur Seite gelegt. Mit großem Bedauern. Denn schreiben kann Marion Poschmann und die Sprache, die folgt ihr aufs Wort;-)

Kurzbeschreibung Marion Poschmann, die Autorin des hochgelobten, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vorabgedruckten Schwarzweiromans, legt mit ihrem neuen Buch "Hundenovelle" die Geschichte einer ungewöhnlichen Begegnung vor. An einem heißen Sommertag luft der jungen Erzählerin bei einem Spaziergang am Rande der Stadt ein großer schwarzer Hund von unbekannter Rasse und Herkunft zu, verwildert und hungrig, aber von eigenartiger Schönheit. Er lässt sich nicht abschütteln, drängt sich durch den Türspalt in ihre Wohnung und damit in ihr Leben. Die Erzählerin, die seit dem Tod der Mutter allein lebt, nimmt - mehr durch die Umstände gezwungen als freiwillig - den Hund bei sich auf. Sie kauft Tiernahrung, Leine und Halsband, bringt ihn in einen Hundesalon. Mit dem imposanten Tier tritt ein Gegenüber in ihr Leben, das auf verstrebende Weise immer mehr Platz in ihrer Einsamkeit einnimmt. Rezension Es ist die präzise Komposition, die neben der geschliffenen, glitzernd polierten Sprache dieser Prosa besticht. Rezension Eine geschmeidige, nuancierte und beobachtungsscharfe Prosa von beträchtlicher Suggestionskraft. Die Melancholie-Zeichen plazierte Marion Poschmann so subtil und sprachgewaltig, dass man die Novelle auch als philosophisches Bildnis lesen kann. Ihre "Hundenovelle" zählt zum Schönsten, was bei der Farbe Schwarz je geschrieben wurde.